

Rückblick ABAPéro:

Werdegang und Zukunftsperspektive der Architektin und Planerin

Als Einstieg ins neue Programm berichtet uns **Christina Schumacher, Soziologin** aus ihrer Arbeit zu Fakten und Thesen zur Untervertretung von Frauen im Architekturberuf. Als wichtiges Faktum sieht sie den Unterschied zum Studium anderer Disziplinen, dass das Praxiswissen nicht in Regeln aufgeschrieben weitergegeben wird, sondern viel mit Intuition zu tun hat. Gelernt wird durch eine Art Nachahmung von Architekturprofessoren und Star-Architekten, nicht nur Entwurf, sondern auch die Art der Präsentation von Projekten. Solange aber vorwiegend Männer als Vorbilder fungieren, fehlen den jungen Frauen die Identifikationsfiguren. Der Mythos des Kunstberufes, der die Architektur umgibt, verhindert eine grössere Verbreitung von Teilzeitstellen und macht die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Elternschaft bzw. Mutterschaft in der Architektur zu einer besonders diffizilen Sache. Anhand von zwei Lebensläufen zweier Architektinnen erläutert sie Ihre Thesen.

Im Februar hat uns **Iris Kaufmann** an ihren Erfahrungen und der Zukunft an der HTA Bern teilhaben lassen. Als Dozentin der Fachhochschule Bern sieht sie ihre Arbeit als Weiterbildung und als Aus-einandersetzung mit Architektur, architekturtheoretischen Fragen und Auseinandersetzung mit Studenten und jüngeren Leuten. Ihre Erfahrungen als Dozentin: Das Individuum prägt die Arbeit stärker als das Geschlecht. Die wenigen Frauen bringen aber grosses Engagement und grosse Motivation mit. Ihre anwesenden ehemaligen

Studentinnen bescheinigen auch der einzigen Dozentin im Männergremium grosses Engagement.

ABAPéro vom 27. März mit Flora Ruchat.

Flora Ruchat ist seit zwanzig Jahren Professorin für Entwurf an der ETH Zürich. Sie studierte selber an dieser Schule. Ihr erstes Kind und ihren ersten Bauauftrag hatte sie bereits während dem Studium. In ihrem Werdegang organisiert sie Familie, Lehre und Bauen parallel nebeneinander. Zum Thema Frau und Architektur sagt sie, dass Architektur nicht geschlechter-spezifisch sei.

ABAPéro vom 24. April 2002

Drei interessierte Frauen besuchten am 24. April 2002 die Ausstellung über das Werk von **Trix und Robert Haussmann** im Museum für Gestaltung in Zürich. Anhand von Skizzen, Zeichnungen, Fotos, Modellen und Objekten führte sie durch das Schaffen des Schweizer Design- und Architektenpaares aus fünf Jahrzehnten. Da überrascht nicht allein das grosse Spektrum, welches Gebrauchsgegenstände, Möbel und architektonische Arbeiten bis hin zur Stadtplanung umfasst, sondern ebenso das reiche Repertoire an gestalterischen Ausdrucksmitteln. Manchmal provokant, manchmal spielerisch oder illusionistisch, gehen Form und Funktion bei Hausmanns ungewohnte Verbindungen ein.

Trudi Schlatter Preis.

Die ABAP bewirbt sich mit dem ABAPlaus um den Trudi Schlatter-Preis. Dieser Preis wird von der Frauenzentrale Bern für besondere Leistungen von Frauen verliehen.

Internetauftritt

Ab 2. Mai sind wir im Internet präsent. Unter www.ABAPinfo findet ihr uns.

Ausblick ABAPéro :

Apéro vom 29. Mai Unter uns

Wir versuchen herauszufinden, was wir bis jetzt erreicht haben, was uns am Verein wichtig scheint, wie wir genügend Frauen für den Vorstand finden können. Ist unser Verein noch immer nötig und aktuell? Daraus sollte sich der weitere Weg aufzeichnen. Wir hoffen, dass möglichst viele Frauen mitdiskutieren werden.

Fest 10 Jahre ABAP

Unser ABAP-Verein existiert nun bereits seit 10 Jahren. Um den grossen, positiven Wandel publik zu machen, wollen wir an diesem Fest einerseits eine Bilanz in der Berner Frauen-Architekturszene ziehen, andererseits unsere freiwilligen Bemühungen und Einsätze entlohnen und unser Bestehen feiern.

Nach der Sommerpause, am **28. August** von 14.00 bis 17.00 Uhr haben wir vorgesehen eine **Exkursion** zum Andenken an die kürzlich verstorbene Berner Architektin **Gret Reinhard** zu organisieren. Wir werden u.a. die Oberzolldirektion wie auch die Schulanlage Steigerhubel besichtigen.

Am 25. September wird uns **Anja Maissen** Architektin ETH SIA aus ihrer Arbeit erzählen. (Aenderung zum Programm)

Als letzter ABAPéro am 30. Oktober wird uns **Anna Bähler** als Autorin Projekt Stadtgeschichte Bern zum Thema Männerräume – Frauenräume Stadtgeschichte und Frauen im 20. Jahrhundert, orientieren.

Im November dann der obligate **ABAPlaus** mit anschliessender **GV**.

Bern, 15 Mai 2002